

Man tut sich schwer, von den je elf gediegenen Referaten der Jahre 1959 und 1960 einzelne besonders hervorzuheben; alle sind wichtig, zeitgemäß und gründlich durchgearbeitet, viele regen zum Nachdenken oder auch zu ernster Auseinandersetzung an, wie etwa aus dem Jahre 1959 die richtungweisenden Vorträge des Bischofs Ruch über politische Ethik und den Abc-Krieg oder die asketischen Vorträge wie etwa: Nachfolge Christi (Schnackenburg), die vergessene Brüderlichkeit (Häring), die Gewissensforschung (Dorr) oder Rahners eindringliche Forderung: Der Anspruch Gottes und der einzelne. Wer über die heute wieder so aktuelle Laienspiritualität sich genauer unterrichten will, studiere den mit nicht weniger als 228 Anmerkungen belegten Vortrag der dabei vertretenen einzigen Frau, Dr. Margarete Schmid.

Die Tagung des Jahres 1960 war bestimmt durch die zweite industrielle Revolution, durch die vielfältige Nutzung der Atomkraft, durch Automation und Weltraumerschließung, durch eine gewaltige Friedensoffensive, die ihr Ziel — die Eroberung der Welt auch durch gewalttätige Mittel — getarnt anstrebt. Kardinal König behandelte die Funktion der Kirche inmitten der Mächte dieser Welt, Philipp Dessauer das Thema Fortschritt und Technik, Professor Burghardt die Güterverteilung als soziales und pastorales Problem, Prof. Marlet das Geheimnis der Materie, Dr. Volk die Weltgeschichte als Heilsgeschichte usw. Der verdiente Veranstalter dieser Tagungen läßt ihre interessante Geschichte an unserem Geistesauge vorüberziehen, angefangen von dem Vorspiel im Jahre 1923 über die theologisch-religiösen Besinnungstage in der national-sozialistischen Zeit bis zur dritten Etappe von 1947 bis 1959. Die Themen der Tagungen waren immer gedacht als eine Art Konfrontierung von Christus und seiner Botschaft mit den lebendigen Zeitbedürfnissen.

Auch diese beiden Berichte bilden einen wertvollen Beitrag für eine moderne Pastoral; mögen auch sie fleißig studiert werden und ihre wichtige Sendung erfüllen: der mühevollen Seelsorgsarbeit der Gegenwart einen mächtigen Antrieb und Auftrieb zu geben.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S.J.

Das christliche Apostolat. Von Ferdinand Klostermann. (1195.) Innsbruck-Wien-München 1962, Tyrolia-Verlag. Leinen S 320.—, sfr/DM 53.—.

Der Bestand und die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden hängen für die Zukunft weithin von der Mitarbeit der Laien ab. Daher zählen heute die Fragen um die Stellung und die Aufgaben des Laien in der Kirche zu den brennendsten Problemen. Auch das kommende Konzil wird sich mit diesen Fragen befassen. Das schon rein umfangmäßig gewaltige Werk des Linzer Domkapitulars, Assistenten der Katholischen Aktion Österreichs und Nachfolgers von Professor Pfüegler auf dem Wiener Lehrstuhl für Pastoraltheologie, der auch Mitglied der Vorbereitenden Konzilskommission für das Laienapostolat ist, wurde schon bei seinem Erscheinen als das „Standardwerk des Laienapostolates“ begrüßt. Wir hatten bisher tatsächlich kein Buch, das in solcher Geschlossenheit, mit solcher Vollständigkeit und Gründlichkeit die so vielfältigen Fragen um Laienapostolat und Katholische Aktion behandelte. Die Materie ist überdies kompliziert und zum Teil problematisch.

Das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis erleichtert die Übersicht. Im ersten Teil werden die Begriffe Apostel, apostolisch, Apostolat in ihrem Wortbestand und Wortgebrauch bis herauf in die Gegenwart analysiert. Der zweite Teil behandelt dann die Grundformen des christlichen Apostolates: das „Urapostolat“ Jesu, das „Assistenz“-Apostolat Marias, das Apostolat der Kirche und ihrer Amtsträger, das „Grund“-Apostolat der Christen, das „Assistenz“-Apostolat der Weltlaien und der Ordensleute. Ein letzter Abschnitt geht hier den Zusammenhängen nach und zieht Folgerungen. Der dritte Teil befaßt sich dann ausführlich mit Ziel, Aufgaben und Wesen des christlichen Apostolates. Es werden die konkreten apostolischen Werke aufgezeigt, dann die Träger, die Mittel und die Räume besprochen. Nachdrücklich wird vor Gefahren und Mißverständnissen gewarnt. Das Ganze wird jeweils durch das „Zeugnis der Dokumente“ untermauert. Der letzte Abschnitt handelt von Analogie und Wesen des Apostolates. Den Abschluß des stattlichen Bandes bilden genaue Personen- und Sachverzeichnisse.

Diese kurze Inhaltsangabe läßt die Fülle der behandelten Fragen nur ahnen. Schon die Sammlung und Sichtung des vorhandenen Materials (siehe „Quellen und Literatur“!) stellt eine große Leistung dar. Der Verfasser hat sich aber nicht vorwiegend als „Sammler“ betätigt; auf weiten Gebieten mußte Neuland betreten werden. Klostermann vertritt auch entschieden eigene Meinungen und Standpunkte. Die Durcharbeitung des Werkes stellt sicher keine geringen Anforderungen, aber man muß es auch nicht in einem Zuge lesen. Es ist vor allem auch als Nachschlagewerk gedacht. Und als solches wird es für lange Zeit nicht nur für den deutschen Raum,

sondern darüber hinaus unentbehrlich sein. Möge es nicht nur der Theorie, sondern auch der Praxis neue Impulse geben!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Lebendiges Evangelium. Von René Guerre-Maurice Zinty. Junge Menschen leben mit Christus. Ins Deutsche übertragen von Marianne Arthen in Zusammenarbeit mit P. Raimund Ritter CSsR. (215.) Augsburg 1959, Winfried-Werk. Engl. brosch. DM 6.20.

Der Untertitel verrät Herkunft und Absicht des Buches: Junge Menschen aus verschiedenen Berufen berichten frisch und frei, wie sie im Alltag Christus entdecken, wie sie in der Schriftlesung Christus fein beobachten, mit ihm diskutieren und sprechen. Die ständig wiederkehrende Spalte „Es geschah heutzutage“ schildert jeweils konkrete Anwendungen als echte Christusbegegnungen junger Arbeiter in ihrem Milieu. Christliches Leben ist ja nicht Theorie, sondern eben — Leben, konkrete Wirklichkeit. Die einzelnen Kapitel schließen stets mit einer Überlegung und einem Gebet.

Empfehlen und schenken Sie dieses KAJ-Hand- und -Betrachtungsbuch Ihren Aktivist(inn)en. Sie werden damit Christus besser kennenlernen, ihn tiefer lieben und ihr Leben nach dem Evangelium gestalten.

Kirchberg (Tirol)

Josef Sterr

Aszetik

Tage der Besinnung. Von Ronald Knox. Ins Deutsche übersetzt von Wiborada Maria Duft. (272.) Luzern 1961, Räber-Verlag. Leinen sfr/DM 16.80.

Ronald Knox konvertierte als anglikanischer Geistlicher zur Zeit des ersten Weltkrieges. Er betätigte sich als Seelsorger und Schriftsteller und ist besonders durch seine Übersetzung der Heiligen Schrift bekannt geworden. Die Vorträge, die hier geboten werden, sind zu verschiedenen Zeiten vor verschiedenen Hörern gehalten worden. Ihre Zusammenstellung folgt ungefähr dem Gang der Exerzitien. Der Verfasser nimmt seinen Stoff aus Bibel und Liturgie, die er meisterlich zu verwenden weiß. Dann weist er den Leser wieder auf die verborgensten kleinen Bosheiten und Torheiten des eigenen Herzens hin. Die Laien, für die das Buch in erster Linie geschrieben ist, werden auf jeder Seite des Buches sich angesprochen finden. Es kann aber auch dem Priester sehr gute Dienste leisten, nicht nur zur eigenen Erbauung, sondern ebenso als Anregung zur Gestaltung für ähnliche Tage der Besinnung.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S.J.

Semper agens, semper quietus. Ein brüderliches Gespräch unter Priestern. Von Ronald Knox. Übersetzt von Dr. Inge Lehne. (228.) Wien 1961, Seelsorger-Verlag Herder. Leinen S 72.—, DM/sfr 12.—.

Der Verfasser bietet seinen priesterlichen Mitbrüdern Gedanken für die Tage der Exerzitien oder zu gelegentlicher Besinnung. Wir würden die Vorträge „Konferenzen“ nennen. Sie sind wirkliches Gespräch, das in einem munteren, niemals ermüdenden Plauderton gehalten ist. Ronald Knox kennt nicht nur die Bibel, deren Worte und Bilder er meisterhaft auszulegen versteht. Er kennt auch seine Mitbrüder und das Priesterleben durch und durch. Keiner von uns wird ihm die brüderlichen Winke, die er mit soviel Humor zu geben weiß, übelnehmen können. Wir könnten und sollten ihm sogar die Kunst abschauen, religiöse Wahrheiten in so ansprechender und treffender Form darzulegen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Die ewigen Wahrheiten im Anschluß an die Exerzitien des heiligen Ignatius. Von Paul Rondholz S.J. (120.) Kevelaer 1961, Verlag Butzon & Bercker. Plastik DM 4.80.

Die Stärke der ignatianischen Exerzitien liegt in der harten Sachlichkeit, mit der der denkende Mensch den Wirklichkeiten der anderen Welt gegenübergestellt wird, um danach sein „Leben zu ordnen“, das heißt, ihm Sinn und Richtung zu geben. Ihre Hauptgedanken sind in diesem handlichen Bändchen, gut gegliedert, zusammengestellt. Es will dem, der sie schon gemacht hat, helfen, sich im Geiste der Exerzitien zu erneuern. Es könnte auch manchem als Grundlage dienen, der die Exerzitien allein machen will. Junge Priester, die in die Lage kommen, selbst die geistlichen Übungen zu geben, könnten sich viel Brauchbares abschauen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.